



Frisuren (Daniela Strebel) waren dezent und treffend.

Regisseur Knut Kaulitz
Die Theaterleute in Oberrüti bezeichnen es als Glücksfall, mit Knut Kaulitz einen Regisseur gefunden zu haben, der im Nachbardorf Dietwil wohnt und über eine grosse Theatererfahrung verfügt. Mit ihm konnte der Übergang vom langjährigen Regisseur Urs Zemp nahtlos vollzogen werden und der Theatergenre der Komödie beibehalten werden.

Knut Kaulitz feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Bühnenjubiläum. Vor 20 Jahren begann er, selbst Regie zu führen. In Oberrüti inszenierte er seine 25. Aufführung. Zu dieser grossen Erfahrung kommt in Oberrüti das grosse Potenzial der engagierten Theaterspielerinnen und -spieler dazu. Diese Symbiose macht Oberrüti zu einer der besten Theaterbühnen der Zentralschweiz.

Weitere Aufführungen: Freitag 11. Januar und Samstag, 12. Januar, je 20.08 Uhr in der Mehrzweckhalle Oberrüti. Nach den Aufführungen Theaterbar und Theaterstübli geöffnet.

Im Hause der Binders geht es drunter und drüber. Alles dreht sich um eine Aktenmappe mit sehr viel Geld. Jede und jeder will einen Teil davon haben. Ob das wohl gut geht?
Bilder: rico

Die Theatergruppe Oberrüti spielt «Verruckts Gäld»

Eine Meisterleistung auf der Oberrüter Bühne

Die Theatergruppe Oberrüti (TGO) hat den Wechsel am Regiepult von Urs Zemp zu Knut Kaulitz nahtlos gemeistert. An der Premiere vom letzten Freitag bewiesen die Schauspielerinnen und Schauspieler vor ausverkauftem Haus einmal mehr ihr überdurchschnittliches Können.

rico - Der biedere Angestellte Heinz Binder (Edi Wismer) verwechselt im Tram seine Aktenmappe mit einer anderen identischen. Zu seiner grossen Verwunderung enthält diese 450'000 Schweizer Franken in gebrauchten Fünfigernoten, was ihn zuerst in eine Bar lockt, wo er das «verruckte Gäld» drei Mal auf der Toilette zählt. Dabei wird er allerdings von Polizeiwachtmeister Rüfenacht (Toni Zurkirch sen.) beobachtet. Dieser zieht daraus ganz andere Schlüsse, was im Verlaufe des Stückes zu vielen heiteren und einigen höchst delikaten Szenen führt. Eine Sequenz geht dabei haarscharf an der Zensurierung vorbei und wurde vom Publikum sehr unterschiedlich beurteilt.

Ein heilloses Personen-Wirrwarr

Binders Entschluss steht fest. Er will sofort mit seiner Frau Jeanette (Heidi Voney) verreisen. Der erste freie Flug beschert ihm Barcelona. Sollte dies nicht gefallen, verspricht er seiner Frau auch Bali. Doch die Geschichte hat zusätzliche



Kriminaltango zum Schluss des Stückes, doch im Endeffekt muss nur der Vogel der Kuckucksuhr dran glauben.

Haken. Seine Frau will unter keinen Umständen mit. Dazu hat Binder noch Geburtstag und das befreundete Ehepaar Jorns (Alexandra Deplazes und Silvio Pescatore) ist zum Nachtessen eingeladen. Bevor die beiden ausgeladen werden können, hat Binder schon ein Taxi zum Flughafen bestellt. Die gewitzte Taxichauffeuse (Vreni Schwerzmann) stiftet zusätzliche Unruhe im Hause der Binders (und sorgt nebenbei auch für den Schluss-Eklat). Ein weiterer Polizeibeamter (Jürg Guhl) bringt Jeanette Binder die Nachricht vom gewaltsamen Tod ihres Mannes Heinz, der im Fluss gefunden sein soll. Und nun beginnt sich ein Personenkarussell zu drehen, das die Lachsalven nicht enden lässt. Als am Schluss gar noch ein Fussgänger (Erwin Egloff) angefahren wird und sich als Mörder des (vermeintlich) toten Heinz Binders entpuppt, ist die Verwechslungskomödie perfekt.

Reife Bühnenleistungen

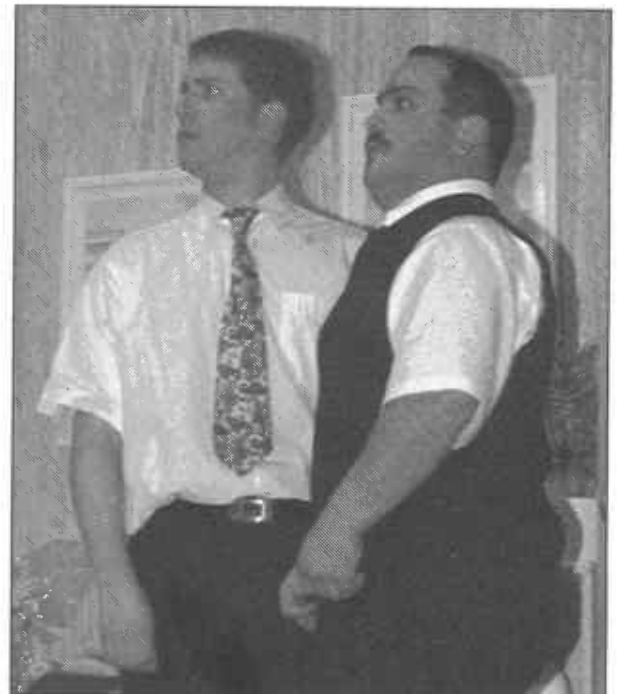
Das Stück von Ray Cooney in zwei Akten bietet beste Unterhaltung vom Inhalt her. Die Umsetzung auf die Oberrüter Bühne ist dem neuen Regisseur Knut Kaulitz bestens gelungen. Seine Spielerinnen und Spieler dankten es ihm mit einer perfekten Darstellung. Wenn das Ensemble auch als Team brillierte, so müssen doch Edi Wismer als Heinz Binder und Silvio Pescatore als Rolf Jorns hervor gehoben werden. Was die beiden an Mimik und Textfeuerwerk boten war fernsehreif. Heidi Voney bot als (zum ersten Mal) betrunkenen Jeanette Binder ihre auf der Oberrüter Bühne gewohnte Topleistung. Die anderen Akteure fielen keineswegs ab und verliehen der gesamten Aufführung den Stempel der Extraklasse. Der Applaus des Premierenpublikums



Ob des vielen Alkoholkonsums bricht die Hausherrin vor den Augen der Taxichauffeuse und ihrer Freundin zusammen.

war Lohn für die immense Arbeit der Theatergruppe.

Die Nebeneffekte auf der Bühne hielten problemlos mit den Darsteller/innen Schritt. Es sind die Details die eine perfekte Inszenierung bilden. Ein Aktenkoffer, der beim Öffnen Wasser enthält, ein brennendes Radio, eine zerberstende Vase mit Rosen, ein Schuss in die Kuckucksuhr, bei dem der Vogel getroffen wird, all das beweist die Sorgfältigkeit in der Vorbereitung. Das Bühnenbild, wie immer von den Oberrütern selber geschaffen (Leo Keiser und Sepp Stehli), vermochte zu überzeugen. Maske (Brigitte Dobler) und



Edi Wismer als Heinz Binder (links) und Silvio Pescatore als Rolf Jorns besetzen zwei Glanzrollen und bringen das Publikum dauernd zum Lachen.